

6036

6037

6038

ZENTRAL 6039

Klasse Hien

Akademie der Bildenden Künste München

Alter Botanischer Garten München
Kunstpavillon und Park

Ausstellung: 7.9. bis 29.9.2013

Öffnungszeiten:

Di. – Sa. 13.00 – 19.00 Uhr

So. 11.00 – 17.00 Uhr

www.klasse-hien.de

Prof. Albert Hien

Vorwort

Als die KLASSE HIEN zu einer Ausstellung im Kunstpavillon eingeladen wurde, war schnell klar, dass man mehr wollte, als nur den Pavillon selbst zu bespielen. Wir wollten die gesamte städtische Parkanlage mit einbeziehen.

Der Alte Botanische Garten hat eine wechselvolle und einzigartige 200-jährige Geschichte. Geboren als Heimatstätte exotischer Pflanzen wurde er zum Schauplatz der „Ersten Allgemeinen Deutsche Industrieausstellung“ und Standort des Glaspalastes, der in der Zeit seiner späteren Nutzung als „Kunsthalle“ durch einen spektakulären Brand zu Grunde ging. Viele prominente Kunstwerke wurden damals vernichtet. Seine heutige Form verdankt der Park einer Gestaltung aus den 1930er Jahren. Neptunbrunnen, Park-Café und Kunstpavillon stammen aus dieser Epoche.

Nach einer intensiven Phase der Recherche zu Geschichte und Nutzung des Parks, die

FLORVM DAEDALAE TELLVRIS GENTES DISSITAE
MAXIMILIANI IOS. R. NVMINE CONSOCIATAE MDCCCXII



bereits im Wintersemester begonnen hatte, wurden die erarbeiteten Konzepte im Sommer 2013 ausgearbeitet und bei der Stadt München zur Genehmigung eingereicht. Neben einer begehbaren raumgreifenden Installation im Inneren des Pavillons werden ca. 20 Interventionen, Skulpturen und interdisziplinäre Arbeiten im Aussenraum realisiert.

Unser besonderes Anliegen ist es, mit den künstlerischen Projekten gezielt die alltäglichen Parkbenutzer anzusprechen.

Das Ausstellungsprojekt „ZENTRAL 6039“ stellt eine weitere Etappe der Auseinandersetzung der KLASSE HIEN mit dem öffentlichen Raum dar, die mit „bittergrün“ (2008, Stadt Mainburg und Umgebung) und „Feldflug“ (2010, Puchheim) in der Peripherie ihren Anfang nahm.

Mit „ZENTRAL 6039“ ist das langfristig angelegte Projekt nun in der Stadtmitte Münchens angekommen.





ZENTRALUX

Im Kunstpavillon erwartet den Besucher eine Abfolge von gebauten Räumen und Gängen, die sich in Dimension und Gestaltung auf zwei Bezugspunkte zurückführen lässt: Die reale Architektur des Pavillons und die Maße des menschlichen Körpers.

Wie eine Membran legt sich diese Meta-Architektur zwischen Gebäude und Betrachter. Die begehbare Skulptur wird so zu einem Instrument, durch das der Besucher den Kunstpavillon aus einer anderen Perspektive wahrnimmt.



Martin Spitzweck

Eine Tür in der Hecke

In die Heckenzone, die die Grenze des Alten Botanischen Gartens zur Elisenstrasse hin bildet, ist eine massive Holztür eingebaut.

Martin Spitzweck beschäftigt sich mit Grenzssetzungen in Garten- und Parkanlagen. Was wäre, wenn diese Grenzen keine mehr sind, sondern einfach durch eine Türe durchschreitbar?

Die Möglichkeit des Durchgangs öffnet auch einen Vorstellungsraum.



Julia Zaunitzer

Wucherungen

Die grünen Gitterbänke im Park fügen sich relativ unauffällig in die Umgebung ein. Bunte Applikationen an den Bänken lösen das starre Raster auf. Die „Wucherungen“ verselbstständigen sich, die Bänke werden von einem lebendigen Organismus überzogen.

Als Material dienen einfache Haushaltsgummis, farbige Wäscheleinen und Kabelabfälle.



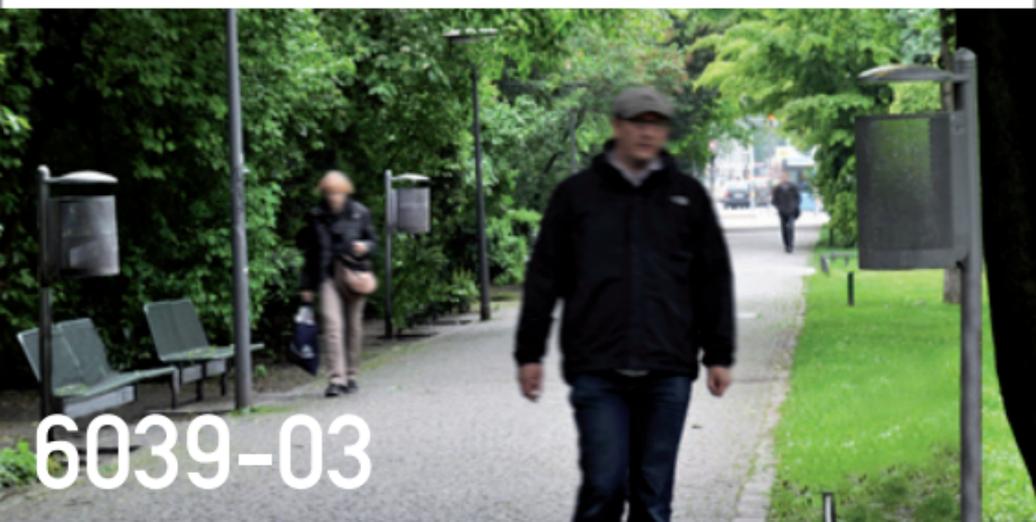


Daniela Schiebel

Gehobene Parklage

Um kleine Irritationen und Verschiebungen in der Alltagswahrnehmung zu provozieren, wird die Möblierung des Parks manipuliert. Die Befestigungsstangen der Mülleimer werden so weit verlängert, bis sie sich etwa auf Augenhöhe befinden.

Die alltäglichen Objekte drängen sich nicht als Kunstwerk auf. Erst auf den zweiten Blick kommt die Absurdität zum Vorschein und neue Assoziationen stellen sich ein.



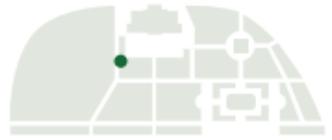


Mariella Kerscher

Auf der Suche nach Geschichten

In Botanischen Gärten informieren Schilder für gewöhnlich über den Namen einer Pflanze und ihr Herkunftsland. Der Schilderrundgang „200 Jahre Alter Bot. Garten“ wird um mehrere Schilder erweitert. In wenig frequentierten Ecken des Parks stößt der Betrachter auf poetische Texte, die aus Zeitungsschlagzeilen komponiert wurden. Einerseits ortsbezogen, andererseits kryptisch lässt die Arbeit freie Assoziationen und vielfältige Interpretationen des Betrachters zu.





Jasmin Schwarzfischer

Richtungswechsel

Parkbesucher im Visier: Durch das Loch in einer unscheinbaren Kiste erblickt der Betrachter den Bildausschnitt eines kurzen Wegstücks, dahinter etwas Grün. Passanten tauchen auf und verschwinden wieder.

Ein Zusammenspiel aus Parkatmosphäre und Stadtgeräuschen rhythmisiert den sich steigernden Richtungswechsel, bis sich schließlich die Gegensätze aus Ruhe und Hektik zu den typischen Eindrücken des Stadtbildes komprimieren.





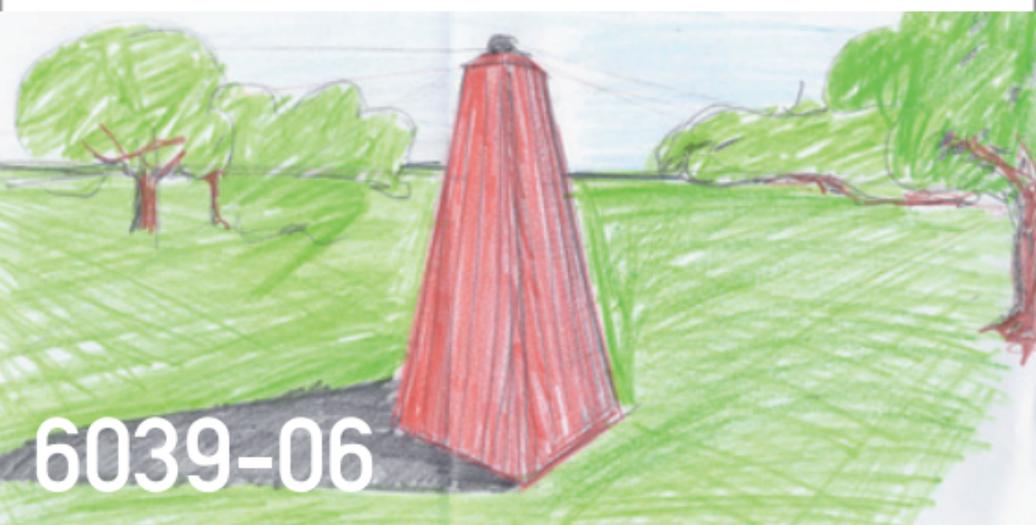
Melina Hennicker

Terrain

Die urbane Wildnis der Großstadt dringt in die künstlich angelegte Pflanzenwelt des Alten Botanischen Gartens vor.

Die Aktion von Melina Hennicker nutzt diese Kulisse um modellhaft zwei überlebenswichtige Fähigkeiten im wilden Terrain offen zu legen: Spähen und Tarnen.

Die Künstlerin agiert zwischen den im Park errichteten Türmen und wechselt dabei die Rollen von „Späher“ und „Tarnen“.





Ruth Kolmeder, Franziska Seitz

Blüten-Mythen und Boden-Proben

Franziska Seitz erschafft Pflanzen im sorgfältigen Stil wissenschaftlich-botanischer Buchillustrationen vergangener Tage. Bei genauer Betrachtung wird man aber frappierende Ähnlichkeiten zwischen menschlicher und pflanzlicher Anatomie entdecken.

Ruth Kolmeder modelliert den dazu passenden Kontext in Form von keramischen Landschaftsausschnitten und geologischen Formationen.





Kerstin Ullsperger

Parkspaziergang

Das Hörstück „Parkspaziergang“ erzählt Geschichten von Dingen, die im Alten Botanischen Garten eigentlich nicht wirklich zu sehen sind. Der Park und seine Elemente bilden lediglich Aufhänger für fiktive Erzählungen. Der Zuhörer soll in die Gedankenwelt des Erzählers eintauchen und seine Gefühle und Assoziationen teilen. Betritt man die kugelförmige Spezialkapsel, so begibt man sich sogleich auf eine weite Phantasiereise und bleibt doch hier und jetzt im Park.

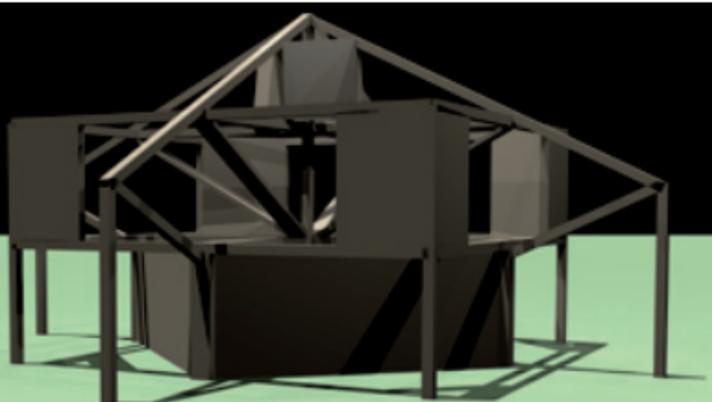


Alexander Becker

Ready for Take Off

Verschiedene Bauteile werden zu einem futuristisch anmutenden Objekt kombiniert. Man könnte meinen es entstamme einem Science-Fiction-Film.

Wie der legendäre Glaspalast, der sich einst auf dem Areal des Alten Botanischen Gartens befand, so entstand auch das Genre Science-Fiction in einer Zeit, deren optimistischer Fortschrittsglaube durch die enormen technischen Entwicklungen im 19. Jahrhunderts beflügelt wurde.





Selina Pürgstein

Natürliche Anpassung

Die funktionalen Objekte im Alten Botanische Garten müssen möglichst lange dem Besucherandrang und den Witterungsbedingungen Stand halten.

Doch was würde passieren, wenn diese Objekte und ihre Materialien im Laufe der Jahre immer mehr ermüden und geschwächt würden?



Kerstin Ullsperger

Astglühen

Abends machen die Bäume im Park dezent auf sich aufmerksam. An vielen Stellen tragen sie die Narben abgesägter Äste. Diese Stellen werden nachts zum Leuchten gebracht.

Freundlich und unheimlich zugleich erscheinen sie als Glühpunkte, die die Wärme und das Licht des Tages abstrahlen und langsam verblassen.



Fabian Aigner

Siesta

Für Parkbesucher unerreichbar, spannt sich hoch zwischen den Baumkronen eine bunte Kolonie von Hängematten.

Sie reizen zum Tagträumen und Faulenzen in den Baumwipfeln und rufen Assoziationen von Urlaub und Ferien hervor.

Weil die Benutzung dieser „Ferienanlage“ aber unmöglich ist, bleibt das Publikum unten mit seinen Sehnsüchten alleine.





Marlene Deichsel | Elena Koch | Martin Spitzweck

freie.aktion.gesellschaft

<http://freieaktiongesellschaft.blogspot.de>

Die f.a.g. bietet zwei Aktionsreihen im Park an um Kommunikation und Begegnungen zu fördern. Sie beginnt mit einer Einladung an alle Parkbesucher an Bänken und Tischen Platz zu nehmen und bei Kaffee und Kuchen ungezwungen miteinander ins Gespräch zu kommen.

Das eigens gefertigte Mobiliar wird anschließend zu einer Bühne umgebaut. So entsteht ein offener Veranstaltungsort, der allen Interessierten zur Verfügung steht.





Benjamin Hugl

Seht meine Werke Ihr Mächtigen und verzweifelt

Ein kleiner Zimmerbrunnen wird täglich zwischen Kunstpavillon und Neptunbrunnen platziert. Er wird vom Künstler in Gang gesetzt, es plätschert leise, eine Quarzkugel rotiert langsam auf einem Wasserstrahl.

Der Zimmerbrunnen löst als billiges, industrielles Kitschprodukt den monumentalen barocken Prunkbrunnen ab und schiebt sich selbstgefällig in die Achse von Justizpalast, Neptunbrunnen und Kunstpavillon.





Juliana Maria Hermans

Leerstelle

Drei Steinquader im Alten Botanischen Garten erfüllten offensichtlich weder funktionale noch dekorative Zwecke und wurden deshalb aus dem Park entfernt. Zurück blieben lediglich Abdrücke im Boden. Als Objekt einst ohne Nutzen und ignoriert, gewinnen die Blöcke durch ihre Abwesenheit plötzlich eine rätselhafte Präsenz:

Was lag an dieser Stelle, welchem Zweck diente es und warum musste es seinen Platz räumen ?



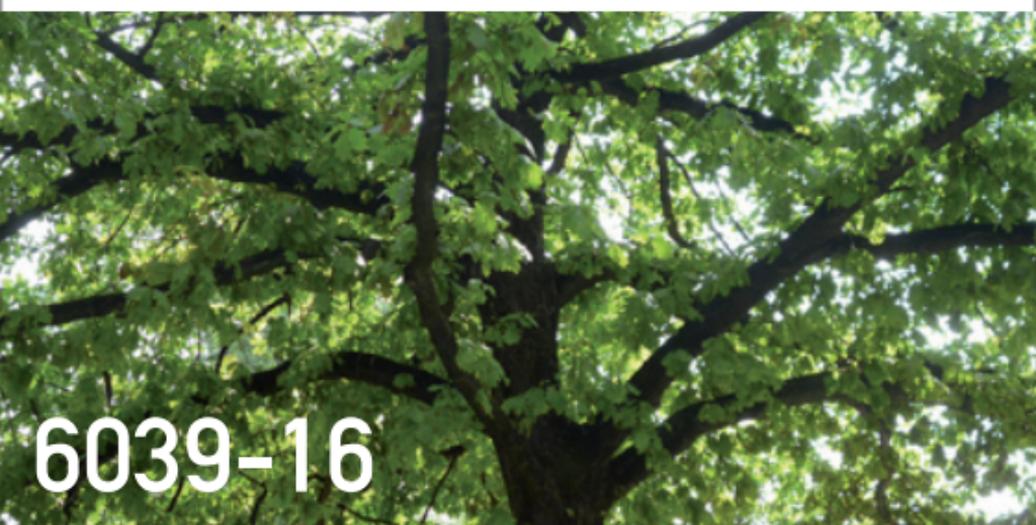


Benjamin Hugl

ein Baum ist ein Baum ist ein

Von einem Baumwipfel tönt in unregelmäßigen Abständen immer wieder das Wort „Baum“, langgezogen und in dezenter Lautstärke. Die Art des Vortrags erinnert an buddhistische Gesänge oder raunendes Flüstern.

Der Baumgesang ist mehrdeutig: Ist es die Botschaft eines meditierenden Weisen oder das nichtssagende Gebrabbel eines Einfaltspinsels?





Emanuel Guarascio

Heteromat

täglich 13.00, 14.00, 15.00 Uhr, ausser Montag

Der Künstler selbst spannt sich vor seine Maschine: Durch den beim Gehen zurückgelegten Weg gewinnt das kinetische Objekt seine Energie, mit der allerlei Gerätschaften angetrieben werden und die schließlich im eigenen mechanischen Kreislauf verpufft. Emanuel Guarascio arbeitet mit den ungenutzten Restenergien verschiedenster Arbeitsvorgänge und Bewegungsabläufe und treibt damit parasitäre Maschinen an, die keinem Zweck außer ihrem eigenen Leerlauf dienen.



Jana Gertke

Stay (Nep)tuned

Aus Zeitungsautomaten kann man die wöchentliche Ausgabe einer Zeitschrift erwerben. Künstlerisch gestaltet enthält sie Teile eines großformatigen Posters. Man kann diese sammeln und schließlich zur Figur des Gottes Neptun zusammenfügen.

Der Bildhauer Josef Wackerle, Schöpfer des Neptunbrunnens im Alten Botanischen Garten, bezog sich mit seiner Skulptur auf den berühmten David des Michelangelo, der wiederum die antiken Darstellungen des männlichen Körpers zum Vorbild hatte.





Jonas Friedrich | Jakob Wilsdorf

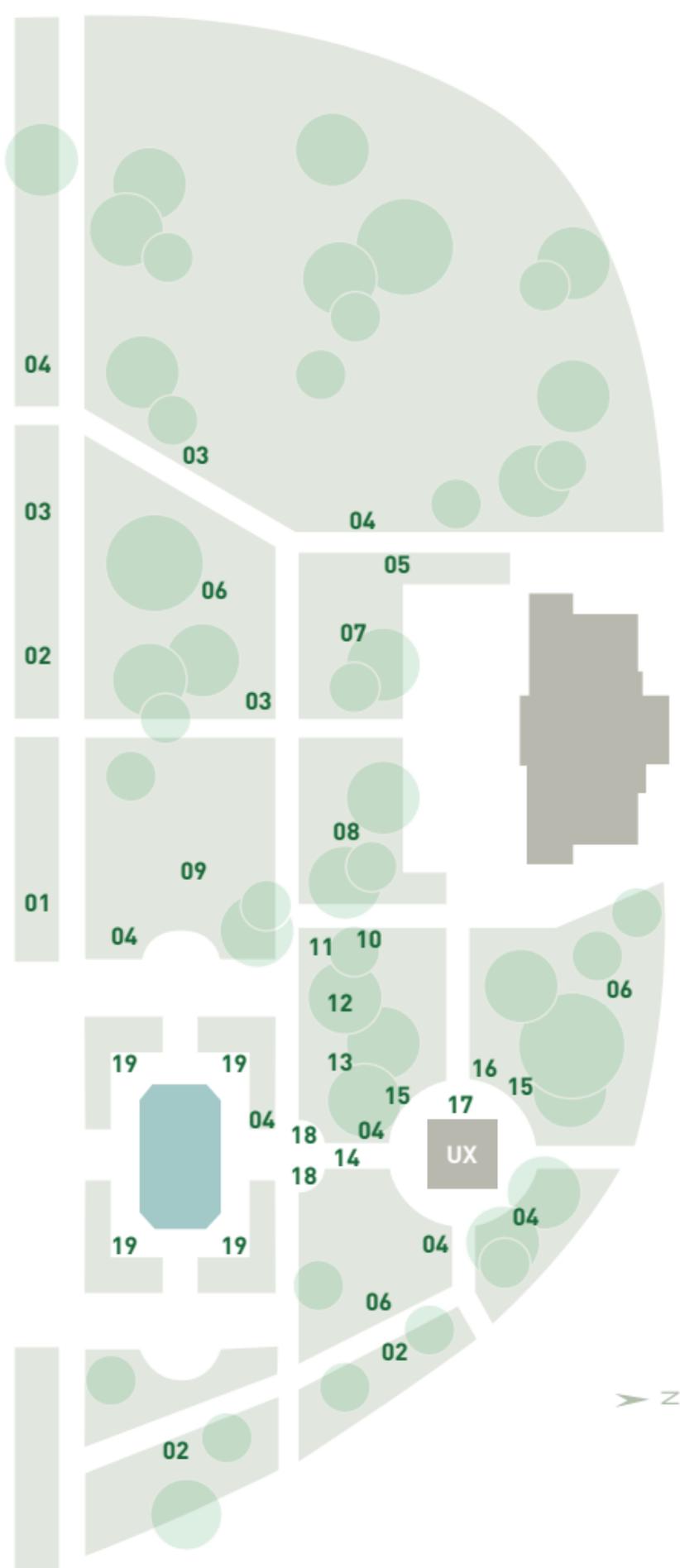
Ohne Titel

Die Künstler greifen subtil in den Bereich rund um den Neptunbrunnen ein, indem sie selektiv Pflastersteinfugen von Moos und Belag befreien.

Zu den normal durch Besucherverkehr gebildeten moosfreien Zonen und Wegen kommen künstliche Kreuzungen und Pfade hinzu, die eine fiktive Nutzung nach logischen Regeln vorgeben.

Die Grenze zwischen Natürlichkeit und Illusion wird ganz behutsam unterwandert.





- | | |
|--|---|
| UX ZENTRALUX | 09 Ready for Take Off |
| 01 Eine Tür in der Hecke | 10 Natürliche Anpassung |
| 02 Wucherungen | 11 Astglühen |
| 03 Gehobene Parklage | 12 Siesta |
| 04 Auf der Suche nach Geschichten | 13 freie.aktion.gesellschaft |
| 05 Richtungswechsel | 14 Seht meine Werke ... |
| 06 Terrain | 15 Leerstelle |
| 07 Blüten-Mythen und Boden-Proben | 16 ein Baum ist ein Baum ist ein |
| 08 Parkspaziergang | 17 Heteromat |
| | 18 Stay (Nep)tuned |
| | 19 OhneTitel |

ZENTRAL 6039

Klasse Hien

Akademie der Bildenden Künste München

Alter Botanischer Garten München
Kunstpavillon und Park

Ausstellung: 7.9. bis 29.9.2013

Öffnungszeiten:

Di. – Sa. 13.00 – 19.00 Uhr

So. 11.00 – 17.00 Uhr

www.klasse-hien.de

Konzept: Benjamin Hugl , Daniela Schiebel,
Jasmin Schwarzfischer, Jakob Wilsdorf

Gestaltung: Kerstin Ullsperger

COREOGRAFÍA
— PRODUCTION —

Unterstützt durch den
Akademieverein München



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat




LfA FÖRDERBANK BAYERN